

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 15.

Freitag den 15. Januar

1858.

Erscheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Vierteljahr 1 Thlr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärt's durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6, pl.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 15. Januar.

Se. M. der König hat den Finanz-Vermessungs-Inspector H. M. Preßler zum Finanzvermessungs-Director ernannt.

— Ein ferneres aus Florenz hier eingegangenes Telegramm besagt über das Befinden der Frau Erbgroßherzogin Folgendes: „Der Verlauf des Wochenbettes schreitet regelmäßig fort. Die Neugeborene erfreut sich der besten Gesundheit.“ (Dr. J.)

— Vorgestern Abend 8 Uhr fand in den Sälen der zweiten Etage des K. Schlosses der erste diesjährige große, von mehr als 500 Personen besuchte Holball statt. Die außerordentlich belebten Tänze dauerten bis nach 1 Uhr, zu welcher Zeit sich der Hof zurückzog. Se. K. H. Prinz Georg war durch Unwohlbefinden verhindert, an dem Balle Theil zu nehmen.

— In der kathol. Kirche der Neustadt fand auf Veranlassung des K. K. Oesterr. Gesandten, Fürsten v. Metternich, gestern Vorm. 11 Uhr für den Feldmarschall Radetzky ein feierliches Requiem statt, welchem Se. K. H. der Kronprinz, die Herren Staatsminister v. Beust und v. Rabenhorst, der K. K. Gesandte Fürst v. Metternich nebst Frau Gemahlin, so wie die übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps, die Generalität und das Offiziercorps und die zur Zeit hier anwesenden K. K. Oesterr. Offiziere beiwohnten.

— Auf Allerhöchsten Befehl begab sich diese Nacht eine alle Waffengattungen repräsentirende Deputation der Armee nach Wien, um daselbst der Leichenfeier des Feldmarschalls Radetzky beizuwohnen. Die Artillerie ist durch Se. Exc. den Hrn. Kriegsminister Generalleutnant v. Rabenhorst, die Infanterie durch Se. Exc. den Hrn. Generalleutnant v. Friederici, die Reiterei durch den Commandanten des Gardereiterregiments Hrn. Oberst v. Apel und der Generalstab durch seinen Chef, den Hrn. Oberst v. Stieglitz, vertreten.

— Der K. S. Kreisdirector und Regierungsbevollmächtigte für die Leipzig-Weißenfelder Eisenbahn, v. Burgsdorff zu Leipzig, hat vom König von Preußen den rothen Adlerorden zweiter Classe erhalten.

— Der bei der zweiten Kammer eingegangene Ge-

sehentwurf, Nachträge zu dem Gesetze vom 1. Juli 1840, die Errichtung einer Pensionskasse für die Wittwen und Waisen der Lehrer an evangelischen Schulen betr., enthält folgende Bestimmungen: §. 1. Aus der für die Wittwen und Waisen der Lehrer an evangel. Schulen durch das Gesetz vom 1. Juli 1840 errichteten Pensionskasse sollen die Wittwen und ehelichen Kinder der Theilnehmer, statt der §. 7 festgesetzten, vom 1. Juni 1858 an folgende erhöhte Jahrespensionen erhalten: a) die Wittwe eines Lehrers erster Klasse 75 Thlr., b) die Wittwe eines Lehrers zweiter Klasse 50 Thlr., c) jede Waise bis zum erfüllten 18. Lebensjahre, so lange die Mutter derselben lebt, ein Fünftheil, nach dem Tode der Mutter aber drei Zehnthelle der Wittwenpension. §. 2. Diese erhöhten Pensionen werden nicht nur den Wittwen und Waisen, welche nach Erlassung dieses Gesetzes in den Genuß treten, sondern auch denen gezahlt, welche schon im Genuß der §. 7 des Gesetzes vom 1. Juli 1840 bestimmten Pensionen stehen. §. 3. Bis zur Höhe der hier geordneten Waisenspensionen kann auch das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts den nachgelassenen Kindern verstorbener Lehrer, welche Theilnehmer der Kasse gewesen und bis zu ihrem Tode geblieben sind, unter den §. 7 des Gesetzes gestellten Voraussetzungen, nach erfülltem 18. Lebensjahre Unterstützungen gewähren. §. 4. Im Uebrigen bewendet es allenthalben bei den Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Juli 1840.

— Einen Bericht über die letzten Verhandlungen der ersten Kammer bezüglich des Antrags auf Vereinfachung der Staatsverwaltung geben wir morgen.

— Von gestern ab hat die Leipziger Bank den Discout für Wechsel und Anweisungen auf 6 Procent, den für Pfänder auf 6½ Procent herabgesetzt.

— Die Gesellschaft der 39er hat dem hies. Bürgerhospitalfond anderweit ein Geschenk von 6 Thln. verehrt.

— Der hiesige „pädagogische Verein“ bezieht am 30. d. M. die Gedächtnisfeier seines 25jähr. Bestehens. Dieselbe wird zunächst von Nachm. 4 Uhr an im Saale der Stadtverordneten stattfinden und in einer Festrede, im Vortrage eines die 25jährige Wirksamkeit des Vereins und seine Erlebnisse umfassenden Berichtes, in Gesängen und in der Aufführung eines zu dieser Feier componirten Psalms bestehen, worauf von 7 Uhr an in dem Locale des Kauf-

mannsvereins ein Festmahl folgen wird. Zu diesem wie zur geistigen Feier werden auch an Nichtmitglieder persönliche Einladungen ergehen.

— Sächs. Patente erhielten: Hr. Julius Ddrich in Annaberg auf ein Verfahren zur Vereinigung von Dünntuch mit Chenille-Gewebe und die dazu dienende Stuhleinrichtung; Tuchfabrikant G. Pflaumer zu Weissenburg in Baiern auf eine eigenthümlich construirte Doppelwalke für Tuch und andere Wollenstoffe; A. W. v. Canig in Leipzig auf einen Klebstoff in mehlförmiger Gestalt, „Zenacit“ genannt; Tuchfabrikant Peters zu Cupen auf die Construction einer Spindel zum continuirlichen Feinspinnen von Wolle zu Streichgarn; Innocenz v. Almasy, Eisenbahnbeamter zu Wien, auf ein Gasreservoir ohne Wasser.

— Am 12. Jan. hielt Hr. Gymnasiallehrer Helbig vor einem zahlreichen Auditorium den bereits erwähnten Vortrag über Gustav Adolph. Nachdem der Redner darauf hingewiesen, was die historische Kritik bereits zur Aufhellung und richtigen Würdigung der Geschichte des dreißigjährigen Krieges und seiner großen Persönlichkeiten gethan habe und wie die bisherigen protestantischen, entweder einseitig liberalen oder einseitig reactionären Schriften in Gustav Adolph nur den frommen Väter oder einen frechen Eindringling, einen ehrgeizigen Eroberer erblickten, schilderte er zunächst dessen Streben und Wirken als König von Schweden vor dem dreißigjährigen Kriege, und gelangte zu dem Resultat, daß kaum ein Tadel gegen ihn in dieser Periode zu erheben sei. Uebergehend zu des Königs Wirksamkeit auf deutschem Boden, wies er nach, daß seine durch die Kaiserlichen gefährdete Machtstellung der erste und Hauptbeweggrund seines Einschreitens in Deutschland gewesen sei, die Sache des Protestantismus aber erst in zweiter Linie gestanden habe. Er beantwortete die Fragen, ob Gustav Adolph die Protestanten vom Untergange gerettet und ob diese selbst nicht im Stande gewesen, sich zu helfen, bejahend und zeigte, wie sehr wir der Vorsehung danken müßten, daß der fromme Gustav Adolph der Retter war und nicht etwa Richelieu. Der Redner schloß mit den Worten: wir hätten uns nicht zu schämen, daß dem großen Könige ein Denkmal auf deutschem Boden errichtet worden, daß eine segensreiche Stiftung seinen Namen trage.

— Die „Dresdner Champagner-Actien“ figuriren bereits im Geldgeschäfte und werden bald ihre Hausse haben.

— In Nr. 42 der „Europa“ zog G. Kühne, bei einer Rüge gegen den jetzt im deutschen Buchhandel so vielbeliebten und naiv betriebenen Brauch, mit einem und demselben Buchdruck gleich mehrere Auflagen auszustatten, Gustav Freytags Roman „Soll und Haben“ ganz gelegentlich als Beispiel heran. Der Verleger des Buches klagte auf Verläumdung und das K. Gerichtsam zu Dresden erkannte unter dem 3. Dec. 1857 gegen Kühne auf eine Geldstrafe von 10 Thalern und Veröffentlichung des Strafbescheids durch seine Zeitschrift, mit dem Bedeuten, die Strafe sowohl als die Kosten binnen 14 Tagen bei Vermeidung executorischer Zwangsmaßregeln zu berichtigen. — Kühne bemerkt bei Publication dieses Urtheils: „Wir haben gegen diese Entscheidung des K. Gerichtsamts um so weniger etwas einzuwenden, als wir bereits freiwillig die Erklärung abgaben, subjectiv, und in Bezug auf die ersten beiden Auflagen des obgedachten Buches sogar objectiv, die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß unser Argwohn ein nicht gerechtfertigter gewesen. Herrn G. Pirzels gekränktes Ehrgefühl, das auch auf eibliche Ver-

nehmung des Druckers drang, ist uns ein willkommenes Zeugniß. Ein Ehrenmann unter Buchhändlern erklärt in seiner Eingabe bei Gericht die in Rede stehende Manipulation vieler seiner Genossen, die wir als eine Täuschung des Publikums bezeichneten, geradezu für „Betrug“. Der K. Gerichtshof zu Dresden bestätigt diese Annahme durch seine Entscheidung. Hierauf stehend gewinnen wir die Ueberzeugung, daß unsere Rüge gegen den obgedachten Usus des deutschen Buchhandels sich mit Erfolg wird fortsetzen lassen.“

— Beim Herannahen der Carnevalszeit pflegt sich die tanzlustige Jugend am eifrigsten nach Novitäten in dem nicht unbedeutenden Genre der Tanzmusik umzusehen, und selbst der Unlustige wird oftmals durch die Klänge eines neuen, recht melodios und rythmisch gut gearbeiteten Tanzes in den Strudel des Ballsaales hineingerissen. Einer der productivsten Tanzcomponisten, der schon Armeen von Tänzen in die Welt sendete, um alle Erdtheile darnach tanzen zu lassen, ist der bekannte A. Wallerstein, ein Kind unserer Residenz. Seine Tänze sind ein Zusammenfluß von Originalität, Melodie und Rythmik, und dies hat ihm seine Popularität, seine ungewöhnliche Aufnahme in verhältnißmäßig kurzer Zeit erringen helfen. Auch für dieses Jahr hat er die Tanz-Literatur mit einem elegant ausgestatteten „Tanz-Album für 1858“ bereichert, und es ist zu hoffen, daß diese Andeutung den vielen Nachfragen der Tanzlustigen nach Novitäten zur lustigen Faschingszeit als Wegweiser genügen wird, da diese für Pianoforte gut arrangirten Tänze auch wohl geeignet sind, die häuslichen Feste zu verschönern. Uebrigens bringt die „Illustrierte Zeitung“ schon in einer der neuesten Nummern eine höchst ansprechende Probe dieses Albums.

— Das Gastspiel des Hrn. A. Weirauch im zweiten Theater wird leider nur noch von kurzer Dauer sein, und seien diejenigen, welche bis jetzt verabsäumt haben, dieses gemüthliche Universallexikon der Berliner Wig-, Humor- und Possenklassiker zu ihrer Erweiterung zu studiren, auf den drohenden Abschied desselben aufmerksam gemacht, damit sie nicht von dem ungemüthlichen „Zu spät“ überrascht werden. Diejenigen, welche mit Weirauch unter einer Decke geathmet, dürften füglich die Hälfte von Dresden ausmachen, und die andere Hälfte wird daher nach dem Sprüchwort wohl nachfolgen. Unser Dresden ist ohnehin nicht so reich an Faschings-Amusements, wie Wien und Berlin, und es wäre daher sehr zu wünschen, wenn die Weirauchomanie noch ein paar Tage austoben könnte.

— Eine soeben erschienene Broschüre des jetzigen Bureauchefs im Verwaltungsrathe der Leipziger Creditanstalt, Oberberggrath a. D., G. E. Otto, sucht unter dem Titel „Die Banknotenfrage“ eine Vereinigung sämmtlicher deutscher Banken als das zweckentsprechendste Mittel zur Lösung der Papiergeldfrage darzustellen. Die Centralkasse dieses Bankvereins soll sich in Hamburg, Frankfurt a. M. oder Leipzig etabliren, und die Noten dieser coalisirten Banken sollen die Bezeichnung „Banknoten des deutschen Bankvereins oder Deutsche Banknoten“ erhalten.

— In Schopau brannten am 9. Jan 6 Wohnhäuser nebst den Hintergebäuden ab, wodurch 18 Familien obdachlos wurden.

— Aus Meerane schreibt man dem „Dr. J.“: Welche Gefahr für Einzelne wie für ganze Familien mit dem Gebrauche der Reibzündhölzchen verbunden ist, dazu wurde hier in jüngster Zeit ein warnendes Beispiel geliefert. Der Besizer eines Hauses im Rosenthale fand die Stubenthür

feiner
und I
pocht,
mand
fener
mender
findet
ter un
und i
auf de
standen
und h
in der
nach
sind je
sich ab
ren si
jedensf

Fortse

Maske

Heute

Berlin

Wohn

tung,

geschil

ein die

ten.

wechsel

und un

Wuche

sordert

pitals

tel, ja

Miethe

Wenn

beschrä

Miethe

Miethe

Hypoth

Zinsen

ben in

geford

gericht

Hypoth

Uebri

nicht

stellen

wir ke

zahlt,

macht

Haus

nach

diese

müßte

müssen

nen

allen

ste, „i

seiner Miethsleute noch in der Morgenstunde zwischen 10 und 11 Uhr, ganz gegen alle Gewohnheit, verschlossen; er pocht, da er die Kinder darin schreien hört, an, doch Niemand öffnet. Als das Öffnen ein inzwischen herbeigerufener Schlosser bewerkstelligt hat, dringt den Zuhilfekommenden ein dicker, erstickender Qualm entgegen und man findet zwar alle Glieder der Familie noch am Leben, Vater und Mutter jedoch tief und in langen Zügen röchelnd und in bewußtlosem Zustande. Früh gegen 5 Uhr war auf das Schreien des jüngsten Kindes die Mutter aufgestanden, hatte mittelst eines Zündhölzchens Licht gemacht und hierbei war ein abspringender Phosphorfunke in einen in der Stube befindlichen Färbesack gefallen und dieser nach und nach in Brand gerathen. Aeltern und Kinder sind jetzt durch ärztliche Hilfe wieder hergestellt, ereignete sich aber der Vorfall in den Mitternachtsstunden, so waren sie Alle eine sichere Beute des Todes und die Stadt jedenfalls einem Brandunglücke preisgegeben.

— Versammlungen: Heute Gewerbe-Verein, Fortsetzung der Beamten-Wahlen.

— Vergnügungen: Den 22. Jan. öffentlicher Maskenball in Braun's Hotel.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Freitag, Nudeln mit Rindfleisch.

Tagesgeschichte.

Die vorläufige Aufhebung der Wuchergesetze hat, wie in Berlin, so auch z. B. in Stettin bereits neue Erhöhungen der Wohnungsmiethen herbeigeführt. Die dortige Norddeutsche Zeitung, nachdem sie die bisherigen Steigerungen des Miethzinses geschildert, schreibt: „Jetzt ist den Ansprüchen der Hausbesitzer ein dieselben anscheinend rechtfertigender Grund zur Seite getreten. Viele derselben haben in Stettin bei dem letzten Quartalswechsel die Gelegenheit, wie man so sagt, vom Zaune gebrochen, und unter dem Vorwande, daß in Folge „der Aufhebung der Wuchergesetze“ ihre Hypothekengläubiger einen höheren Zinssatz forderten, daß im Falle der Weigerung die Kündigung des Capitals folgen würde, die Miethspreise um ein Sechstel, ein Fünftel, ja um ein Viertel des bisherigen Betrages gesteigert und die Miether haben mit schwererem Herzen einwilligen müssen. — Wenn aber schon die vorläufige Suspension der gesetzlichen Zinsbeschränkungen den Hausbesitzern einen Grund darbietet, die Miethspreise in die Höhe zu schrauben, was wird erst aus den Miethern werden, wenn eine definitive Aufhebung erfolgt und die Hypothekengläubiger wirklich mit einer Forderung auf höhere Zinsen hervortreten.“ So das Stettiner Blatt. In Berlin haben in der That schon viele Hypothekengläubiger höhere Zinsen gefordert. Namentlich ist dies von Seiten des Vormundschaftsgerichts im Interesse der Mündelgelder geschehen, und zahlreiche Hypothekengläubiger sind dem Vorgange dieser Behörde gefolgt. Uebrigens sind in Berlin die Miethspreise in den letzten Jahren nicht bloß um ein Sechstel, ein Fünftel und ein Viertel, sondern stellenweise sogar um die Hälfte gesteigert worden. Jemand, den wir kennen, hat vor drei Jahren 300 Thlr. jährliche Miethe gezahlt, und jetzt muß er für dieselbe Wohnung 450 Thlr. zahlen, macht runde 50 pCt. Steigerung! Allerdings giebt es auch noch Hausbesitzer, die ihre Miether bis jetzt gar nicht oder doch nur nach dem Maßstabe der Billigkeit gesteigert haben. Aber auch diese Ausnahmen würden die höheren Zinsen, die sie selbst zahlen müßten, auf die Miethspreise schlagen und meist wohl schlagen müssen!

Die „Times“ widmet dem Marschall Radegky nochmals einen Nachruf in Form eines Leitartikels und schließt daran einige allgemeine Bemerkungen über Oesterreich. „Oesterreich“, schreibt sie, „ist jedenfalls der europäische Staat, welcher die merkwürdigste

Lebensfähigkeit bewiesen hat. Wir könnten es mit jener milchweißen Hindin vergleichen, der es durch das Schicksal bestimmt ist, stets in Gefahr zu schweben, aber nie zu sterben. Dieses Gleichniß wird unseren Liberalen jedoch wohl zu schmeichelhaft erscheinen, und in der That ist es auch nicht ganz treffend. Die Hindin kam nicht allein mit dem Leben davon, sondern blieb gänzlich unverfehrt, während Oesterreich die schwersten Wunden erlitt und sich hauptsächlich durch die seltsame Lebensfähigkeit auszeichnet, durch welche es in Stand gesetzt ward, dieselben zu überleben. Die lernäische Hyder hatte kein zäheres Leben, als der Doppeladler des Hauses Habsburg. Der Thron der modernen Cäsaren hat nicht nur gewankt, sondern ist wirklich dreimal während des gegenwärtigen Jahrhunderts umgestürzt worden, und der vorübergehende Verlust von Provinzen durch fremde Invasion oder Aufruhr im Innern ist zu häufig vorgekommen, als daß wir die einzelnen Fälle hier erwähnen könnten. Allein Oesterreich ist nicht nur am Leben geblieben, sondern mächtiger als je geworden. Wohl können wir die Ehrfurcht und Liebe begreifen, welche der loyale Oesterreicher für einen Mann, wie Radegky, empfindet, der ein so echter Vertreter seines Landes in Bezug auf dessen hartnäckigen Muth, Ausdauer, Geduld inmitten von Schwierigkeiten und, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, außerordentliche Lebenskraft und Rüstigkeit im vorgerückten Alter ist.“

Nach Briefen aus Pest ist ein dortiger Kaufmann vor etwa drei Jahren mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 200,000 Fl. nach Amerika durchgegangen und hat in New-York ein anscheinliches Geschäft errichtet und betrieben. Vor Kurzem nun bot er seinen pesther Gläubigern, die bereits den Verlust vermerkt hatten, zu ihrem größten Erstaunen 50 pCt. als Ausgleich an, was mit Freuden angenommen und durch einen Bevollmächtigten auch bezahlt wurde. Bald darauf langte der Entflohene wieder in seiner Vaterstadt an; aber fast gleichzeitig mit ihm auch die Nachricht, daß er von New-York mit Zurücklassung von 200,000 Dollars Schulden durchgegangen sei!

Von Proudhon wird dieser Tage ein neues Buch erscheinen, das ein Lebewohl dieses Socialisten an seine Leser enthalten soll. Das Buch soll zugleich in deutscher Sprache erscheinen.

Der „Leviathan“ scheint sich endlich ins Unvermeidliche zu fügen. Er bricht keine Ketten, sprengt keine Cylinder, zermalmt keine Balken weiter, sondern retirirt bedächtig vor den Maschinen, die ihm vorwärts drängen. Im Ganzen legt er neuerdings täglich etwa 12 Fuß zurück. Zeigt er sich weiter folgsam, so schwimmt er vielleicht bald vor Deptford auf der Themse. Besagter „Leviathan“ ist 680 Fuß lang, 83 Fuß breit, 60 Fuß hoch und jetzt schon (ohne Masten, Ladung etc.) 24,000,000 Pfund schwer.

Zweites Theater.

„Der Vater der Debütantin“, Posse in vier Akten, nach dem Französischen von Both, ward den Besuchern des zweiten Theaters vorgestern in neuer Einstudirung mit Hrn. A. Weirauch als Lanne geboten. Muß der nähere Kenner und aufrichtige Freund der dramatischen Kunst auch principiell gegen alle Stücke sein, in denen dem Publikum ein Blick in die eigenthümliche Welt hinter den Coullissen gestattet wird, weil durch diese meist unumschränkten Enthüllungen der Kehr- und Schattenseiten des Theaterlebens diesem der Nimbus entzogen wird, der sein unentbehrbares Lebensbedürfnis ist, — so muß man eben so aufrichtig eingestehen, daß diese Posse, die gleichzeitig vor der Abendröthe eines schauspielerischen Veteranen und von der Morgenröthe einer jungen, hoffnungsvollen Debütantin illustriert wird, viele vortrefflich charakterisirende Streiflichter auf das Treiben hinter und außer den Coullissen wirft. Der Schauspieler Lanne ist ein so glücklicher Griff aus dem Leben der Theaterwelt, daß der Name mit Recht für jene eigenthümliche Species von Schauspielervätern

und Sangerinnenmuttern zum significanten Sprüchwort gestempelt wurde. Hr. Weirauch verstand den Tanne mit äußerst glücklicher Anwendung seiner reichen Komik zu gestalten und hat uns auch in dieser Figur einen glänzenden Beweis seiner humoristischen Darstellungskraft gegeben. Alles, wozu gemuthreicher Humor und virtuose Dialektik erforderlich sind, gelingt ihm vorzüglich. Er ist ein eben so gebildeter Schauspieler, der Buhnengewandtheit mit Charakterisierungsfahigkeit verbindet, als er ein geschmackvoller Komiker ist, der nicht bloß in allerhand possitiven Wendungen und Stellungen sein Heil sucht, sondern seine Figuren fest und eigenthümlich aus ihrer Grundfarbe herausgestaltet. In seinem Tanne ließ er den gewichtigsten, schlauen, zudringlichen Komödianten in den Vordergrund treten, der alle die Wege und Schliche kennt, die der Reichtum und Unverschämtheit Bahn brechen. Ebenso charakterisirte er die Selbstgefälligkeit und Eitelkeit des Vaters mit viel Feinheit und entwickelte den ganzen Abend hindurch die groÙe Lebendigkeit seines Spieles, die wir ihm schon nachzurühmen Gelegenheit hatten. Vorzüglich gelangen Hr. Weirauch der dritte und vierte Akt und die Scenen mit Redakteur und Dichter waren von besonders komischer Wirkung. Hr. Weirauch wurde verdienstermaßen von dem versammelten Publikum mehrere Mal hervorgerufen.

Wenn gleich das Zusammenspiel flotter und präciser zu wünschen gewesen wäre, ging es doch im Allgemeinen recht glücklich und ohne besonders auffallende Mängel. Tannes Tochter Zephanaßa, die junge Debutantin, fand in Fr. Conradi, einem der beliebtesten Mitglieder der Neßmuller'schen Bühne, eine fleißige Darstellerin, der indeß etwas mehr Farbe und auch eine groÙere Sorgfalt in der Toilette nur zum Vortheil gereichen könnte. Die Schauspielerin Müller-Schulß — Ein Name thut es bekanntlich heut zu Tage nicht mehr, weshalb die beiden Unsterblichen des Kladderadatsch ihre Namen zu einer charakteristischen Allianz verleiht n muÙten — ward von Fr. Schirmer angenehm und ohne naheliegende Uebertreibungen gegeben. Hr. Gypß (Graf) trat wie immer mit ansprechender Fournure auf. An Hr. Karus (Professor und Theaterdichter Spinne) gefiel die gute Maske und die Consequenz seiner Haltung, doch müssen diese kleinen Charakterbilder aus dem Theaterleben, Dichter, Journalist, Direktor und Regisseur, specieller ausgearbeitet sein, um bevorzugteres Interesse beanspruchen zu können.

Voran ging als Novität ein unterhaltender Schwank: „Meine Tante — deine Tante“, worin sich Hr. Weirauch (Er) mit Hilfe einer schlichten Perrücke und eines noch schlichteren Rockes wieder als Lumen in der Verwandlungskunst zeigte und von Fr. Schirmer (Sie) talentvoll sekundirt ward. J. S.

Bermischtes.

* Nach Schiller's Tod schrieb Henriette von Knebel an ihren Bruder Karl am 15. Mai 1805: „Wir sind fast täglich bei der Schillern, deren Schmerz zwar tief, aber doch sanft ist. Die Wolzogen ist viel bestiger. Es ist merkwürdig, daß Schiller allein in seinem schon organisirten Kopf gelebt hat. Die Aerzte stimmen darin überein, daß sie nie einen so ganz verdorbenen und aufgelösten Körper angetroffen hätten, Alles verknorpelt, nur den kleinsten Rest von Lunge und — stelle Dir vor! — gar kein Herz mehr, nichts mehr als ein Stückchen Haut. Wenige Stunden vor dem Tode sagte Schiller, daß ihm Alles so heiter wäre, so schön sabe er Alles. Dies waren seine letzten Gefühle und Worte. Er starb eigentlich sehr glücklich. Zuletzt war es mir, als wenn ein elektrischer Schlag über sein Haupt käme, so geschwind veränderten sich seine Züge!“ — Wir entlehnen diese Mittheilung aus dem Briefwechsel der Geschwister Knebel.

* Daß vor den Dieben nicht das Wild im Walde, nicht das Gefugel im Stalle sicher ist, davon hat die Kito der Sprees

Atheniensischen Langfinger schon oft eine Geschichte erzählt. Aber auch wenn ein todter Gase oder eine stumme Gans zum Ruckfenster hinaus gehängt wird, hat das Ding seinen Haken, was die lustige Silberheit dieser „hangenden und hangenden“ Zukunftsbraten betrifft. Gar manche Hausfrau, die ihr Wildpret oder Federvieh auf diese Weise im Freien übernachten ließ, fand in letzter Zeit den Haken leer, und Gans und Gase sah sie niemals wieder. Es sei denn, daß sie sich ein neues Exemplar für die Bibliothek ihrer Festbraten zum Mundgebrauche anschaffte. Ein Spottvogel, dem man das spurlose Verschwinden eines Putenbratens vom Fensterhaken klagte, meinte: „Ein neuer Beweis, wie galant die Berliner Spizbuben sind. Sogar einer dummen Pute wegen machen sie Fensterpromenade.“

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, den 14. Januar. Staatsschuld-Verschreibungen zu 5% 81 $\frac{1}{2}$. — Nationalanlehen 83 $\frac{1}{2}$. — do. v. 1852 zu 4 $\frac{1}{2}$ — do. zu 4% 64 $\frac{1}{2}$ — Darl. u. Verloos. v. J. 1834 — do. v. J. 1839 — — Lott. Anl. v. J. 1854 106. — Grundentl. Obligat. a. Kronl. — — Bankactien 986 — Escomptbankactien, Niedosterr. 612 $\frac{1}{2}$. — Actien d. franz. ostr. Eisenbahngesellschaft — — Nordbahn 1831 $\frac{1}{2}$ — Donau-Dampfschiff. 544. Lloyd 375. — Actien d. Creditbank 236 $\frac{1}{2}$ — do. Elisabeth. Westb. — do. Heidsbahn — — Amsterd. — — Augsb. 106 $\frac{1}{2}$ Frankf. a. M. 105 $\frac{1}{2}$. — Hamburg 77 $\frac{1}{2}$. — London 10,18. Paris 122 $\frac{1}{2}$ — R. l. Munzducaten 7 $\frac{1}{2}$.

Berlin, den 14. Januar. Staatsschuldsch. 83 $\frac{1}{2}$ G. — 4 $\frac{1}{2}$ % neue Anl. 100 $\frac{1}{2}$ G. — Nationalanl. 81 $\frac{1}{2}$ G. — 3 $\frac{1}{2}$ % Präm.-Anl. 113 $\frac{1}{2}$ B. — 5% Metall. 79 G. — öst. Loose 3 $\frac{1}{2}$ G. — Königl. pol. Schagobliq. 82 G. — Braunschw. Bankact. 110 B. — do. Darmstadt. 99 $\frac{1}{2}$ G. — do. Dessauer Creditact. 46 $\frac{1}{2}$ G. — do. Leipziger 78 $\frac{1}{2}$ G. — do. Oestreich. 113 $\frac{1}{2}$ G. — do. Weimar'sche 104 G. — Berlin-Anhalter 129 G. — Berlin-Stettiner 118 $\frac{1}{2}$ G. — Ludwigshafen-Verbacher 141 G. — Oberschlesische Lit. A. 137 G. — ostr.-franz. Staatsbahn 193 G. — Rheinische 99 G. — Wilhelmshahn (Cosel-Oderb.) 52 $\frac{1}{2}$ G. — Wechselcourse: Hamburg 2 Monat 151 G. — London 3 Monat 6,19 $\frac{1}{2}$ G. — Paris 2 Monat 79 $\frac{1}{2}$ G. — Wien 2 Monat 96 G.

Leipzig, den 14. Januar. R. S. Stetp. v. J. 55 3% 80 $\frac{1}{2}$ G. — do. v. 1847 4% 99 G. — do. v. 1852 4% groÙere 98 G. — do. v. 1851 4 $\frac{1}{2}$ % 102 $\frac{1}{2}$ G. — Schles. Eisenb.-Act. 4% 99 $\frac{1}{2}$ G. — Landrentenbr. 3 $\frac{1}{2}$ % groÙere 86 $\frac{1}{2}$ G. — Eisenb.-Act.: Albertsb. — G. — do. L.-Dr. 292 $\frac{1}{2}$ B. — do. Löb.-Bitt. 58 $\frac{1}{2}$ B. — do. Magd. Leipz. 254 B. — Neue — G. — do. Thüring. 126 B. — Bankactien: Allg. Deutsche Credit 78 G. — Braunschweig. — G. Leipz. 152 B. — Weim. 104 $\frac{1}{2}$ G. — Wiener Bankn. 96 $\frac{1}{2}$ G. — Louisd'or 9 $\frac{1}{2}$ B.

Berliner Productenborse, den 14. Jan. Weizen loco unverändert. Roggen loco 39 — 39 $\frac{1}{2}$ G., Jan. 38 $\frac{3}{4}$ G., Jan. + Febr. 38 $\frac{1}{2}$ G., Frühjahr 39 $\frac{3}{4}$ G., flau. Spiritus loco 18 $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{6}$ G., Jan. 18 $\frac{1}{3}$ G., Jan. + Febr. 18 $\frac{1}{3}$ G., Fruhj. 18 $\frac{1}{2}$ G., 19 $\frac{3}{8}$ G., matter. Rüböl loco 18 G., Jan. 12 $\frac{5}{6}$ G., Jan. + Febr. 12 $\frac{2}{3}$ G.

Nachtrag zur theilweisen Vervollstandigung der Notizen:

Sachf. alte 3% v. 1830	86 G.	S. Champ.-Act.	3 $\frac{1}{2}$ G.
4% Anl. a 100	99 $\frac{5}{8}$ G.	Felsent.-Bier-Act.	120 G.
3 $\frac{2}{3}$ % erbl. Pfdb.		Ed'orwicht. a St. 5 Thlr.	13 Rgr.
500	91 $\frac{1}{4}$ % X.	russ. $\frac{1}{2}$ Imperial	
4 % erbl. Pfdb.		wicht. a St.	5 * 12 * — *
500	98 $\frac{3}{4}$ G.	Duc. wicht. a St. 3 * 3 * — *	
Magdeb.-P. Priorit. 4 %	92 G.	Nd'or = a St. 5 * 8 * 5 *	
4 $\frac{1}{2}$ % 100 $\frac{1}{2}$ % X.		engl. Sovereign 6 * 18 * — *	
Thüringer Prior. IV. Emiss.	96 $\frac{1}{2}$ G.	ausl. Banknoten.	
		a 10 Thlr.	9 * 27 * — *

Carl Friedrich Prater, Secq. 18.
für Geraer, Thüringer und Weimar'sche Bank-Noten befinden sich Auswechselfungs-Cassen auf hiesigem Plage.

* * * * *

OBERST VON MEERHEIM

* * * * *

am Tage seiner feierlichen Bestattung
den 12. Januar 1858.

Ein offen Grab — davor ein Kriegerhaus' —

Ein Sarg, ein Federhut und Degen drauf
Und Schlachtenkreuze, wie sie Capfze zieren.

O sagt, wer ist's? Dergt mir den Namen nicht —
Und eine Geisterstimme spricht:

Der Letzte ist's von Bastrow's Cuirassieren!

Wo ist sie hin die goldne Reiter-schaar,
Die Sachsens Stolz dort an der Moskwa war?
Vor allen Bannern leuchtete das ihre.

Drum wird man nennen bis zur spät'sten Zeit,
Ein leuchtend Beispiel deutscher Tapferkeit,
Garde du Corps und Bastrow's Cuirassiere!

Nur Wen'ge wollt' ein freundliches Geschick
Zum Vaterland, zum stillen Heimathglück
Aus Nordland's Eis zurückeführen.

Und den wir senkten heute ein,
Von jenen blanken Reiterreih'n,
Der Letzte war's von Bastrow's Cuirassieren!

Kanonendonner rollet über's Grab,
Saxonia bricht Lorbeerzweige ab,
Wie ihrem tapfern Sohne sie gebühren. —

Dragoner, alle, fertig euch gemacht —
Hochangeschlagen! und — die Salve kracht —
Dem Letzten gilt's von Bastrow's Cuirassieren!

Tages - Kalender.

Constantin Schwendler's Atelier für Photographie und Daguer. reotypie: Theaterpl. Nr. 1 b. jed. Witterung geöffnet v. 8 b. 5 u.
 Gebrüder Schwendler's Atelier für Photographie und Daguer. reotypie, große Meißnergasse Nr. 9, (ältestes Etablissement) geöffnet v. 9—3 u. Aufnahme bei jedem Wetter im gr. Glas-Salon.
C. A. KLEMM's Kunst & Musikalienhandlung *nebst Leihanstalt* für Musik, Augustusstrasse Nr. 3. Dasselbst stets ein Pianoforte u. d. lesenswertheiten Musik-Zeitungen zur unentgeltlichen Benutzung.
 Spielwaaren-Handlung von **G. W. Arras**, Seegasse 20, 1. Etage, Eingang Bahngasse, hält ein gut sortirtes Lager von selten und ordinären Spielwaaren und Puppen eigener Fabrik.
Sächsischer Post- u. Eisenbahnbericht, Reise-Nachrichten. Preis 3 Ngr., ist im Einschreib-Bureau des K. Postamtes u. allen Buchhandlungen vorrätzig.
Adolph Brauer, Musikalien- und Kunsthandlung auch Musikalien-Leihanstalt, Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 31. Prospekt über die billigen u. vortheilhaften Abonnements-Bedingungen gratis.

Königliches Hoftheater.

Freitag den 15. Januar:

Torquato Tasso.

Schauspiel in 5 Akten von Goethe.
 Torquato Tasso — Hr. Emil Deorient.
 Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Sonnabend den 16. Jan.: Der Landwirth. Schauspiel in 4 Akten vom Verfasser von „Lüge und Wahrheit.“ Rudolph — Herr Günther vom Stadttheater zu Magdeburg als Gast.

Zweites Theater.

Freitag den 15. Januar:

Beste Gastdarstellung des Herrn August Weirauch, erster Komiker vom Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin.

Der Vater der Debutantin,

oder: Doch durchgesetzt.

Posse in 4 Akten nach dem Französischen von L. B. Boly.
 Tanne, ehemals Schauspieler. — — — — — Hr. Conradi.
 Aphanassa, seine Tochter. — — — — — Hr. Hoff.
 Graf Ernst von Hohenberg. — — — — — Hr. Karug.
 Spinne, Professor und Theaterdichter. — — — — — Hr. Schneider.
 Aqua Marin, Journalist. — — — — — Hr. v. Boyrsch.
 Der Theaterdirector. — — — — — Hr. Tondeur.
 Der Regisseur. — — — — — Hr. Schirmer.
 Emilie Müller-Schulz, Schauspielerin. — — — — — Hr. Dobrich.
 Eine Solotänzerin. — — — — — Hr. Freitag.
 Hesse, Theaterdiener. — — — — — Hr. Bollmann.
 Frau Spille, Haushälterin. — — — — — Hr. Pauli.
 Ein Diener bei Spinne. — — — — — Hr. Kiedl.
 Ein Gensdarm. — — — — —

Vorher zum zweiten Male:

Meine Tante, deine Tante.

Schwank mit Gesang in 1 Akt von Jakobson. Musik von Lang.
 Hr. — — — — — Hr. Schirmer.
 Sie. — — — — — Hr. Pauli.
 Eine Stimme. — — — — —
 * * * Tanne und Er — Herr August Weirauch als Gast.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 16. Januar: Barfüßle. Ländliches Charakterbild in 5 Akten, nach Kuerbachs gleichbenannter Dorfgeschichte bearbeitet von M. Reichenbach.

Vom 5. bis mit 9. Januar 1858 sind in Dresden getraut worden:

a) Kreuzkirche:

Windler J. G. F. Holzhosträger mit J. J. B. Diege F. Reiterknechts hinterl. T. Himmler gen. Junke J. A. Schuhmachers mit G. W. Noack Droschkenkutschers hinterl. T. Pau J. G. Schänke wirth mit G. E. Reinitz Einwohners hinterl. T. Stahr G. F. ansäss. Kohgerbermstr. mit M. Th. Schaller Gastwirths hinterl. T. Mathes J. C. Cravattenfabrikant mit J. J. Tirpe Häusers hinterl. T. Prinz Th. G. K. Tuchscheremeister mit J. C. Sachse Gärtners hinterl. T.

b) Frauenkirche:

Hornuff J. A. J. Stubenmalergeh. mit A. G. Müller Buchbindermstrs. T. Feind G. F. Handarb. mit M. Dube Zimmermanns hinterl. T. Buchmann J. C. Handarb. mit J. A. Seifert gen. Heyne.

c) Annenkirche:

Kahle J. B. L. Gürttermstr. mit M. L. B. Harnsch Zollamtsdiener hinterl. T. Springer R. Branntweinfabrikant mit B. H. Berner Pastors hinterl. T. Pöniker J. C. Handarb. mit J. A. Niebert herrschaftl. Revierjägers hinterl. T. Dietrich R. C. Bands u. Zwiirnhdr. mit L. A. Kind Maurerpolirers hinterl. T. Ripsche G. E. Tischlerges. mit G. E. Ranzsch Tagearb. hinterl. T. Sauer J. Tagearb. mit G. A. G. Grobmann Weißbäckermstrs. hinterl. T. Ruppert J. W. D. med. mit A. P. Wiprecht Hausbes. hint. T. Voigt J. A. Diätist mit J. C. Beyer Chemikers hinterl. T.

d) Kirche zu Neustadt:

Sonntag H. W. Sergeant mit H. A. Piehsch Einwohners hinterl. T. Köppler G. F. Corporal mit P. A. G. Neumann Klempnermeisters T. Pönig J. T. Corporal mit G. Lindner Auszüglers T. Werner J. A. A. Löpfergeselle mit M. L. Pock Bureauaufsehers T.

e) Kirche zu Friedrichstadt:

Stenke R. G. Ziegelarbeiter mit J. C. Heinrich geb. Dresler Leinwebers Wwe. Weinert R. F. Kfm. mit J. A. Meister geb. Weinholdt Kfms. Wwe.

Das Damenkleider-Magazin

von

F. A. Pfefferkorn

Wilsdruffergasse 47 erste Etage

empfiehlt sein großartiges Lager

fertiger Wintermäntel in allen beliebigen Farben u. Stoffen, von 6 bis zu 40 Thln., ferner Sammt-, Moirée-antique-, Atlas- u. Taffet-Mantillen mit feinen Besäzen, Doppelstoff-Jäckchen, Angora-Kutten u. Paletots zu verschiede-

nen, möglichst billigen Preisen. Auch sind eine Partie ausrangirte Mäntel um die Hälfte des gewöhnlichen Kaufpreises daselbst zu haben.



Heute Freitag, den 15. Januar, Abends 7 Uhr
im Saale des Hôtel de Saxe

Soirée musicale

gegeben von

Josefine Bondy,

Pianistin aus Wien,

unter gütiger Mitwirkung der Königl. Kammersängerin Frau **Bürde-Ney** und des
Königl. Kammermusikus Herrn **Hüllweck**.

Programm:

1. Sonate von **Beethoven** (Es-dur für Pianoforte und Violine, vorgetragen von Herrn **Hüllweck** und der Concertgeberin.
2. Recitativ und Arie: „Ah perfido“ von **Beethoven**, gesungen von Frau **Bürde-Ney**.
3. a) Fuge (C-moll) von **Bach**,
b) Grillen von **Schumann**,
c) Impromptu (As-dur) von **Chopin**, vorgetragen von der Concertgeberin.
4. Lieder: a) „Sie flüstert leise gute Nacht“ von **Abt**,
b) „Auf dem Wasser zu singen“ von **Schubert**, gesungen von Frau **Bürde-Ney**.
5. a) Aubade von **Schulhoff**,
b) Campanella von **Liszt**, vorgetragen von der Concertgeberin.

Numerirte Billets à 1 Thlr., sowie unnumerirte à 20 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel**, Schlossgasse Nr. 17.

Paris und Wien
als Hauptvertriebsorte, Extravertriebsorte, Nebenvertriebsorte, Anvertriebsorte.
Paris
in vorzüglicher Ausführung.
Dresden, Auguststraße Nr. 20, Ecke der Zehnbühlstraße, bei
Louis Gummig
Hersteller für Kunstschmuckfabrikanten.

Pariser und Wiener Corset-Lager Altmarkt 15.

Mr. ROSTAING, Conseiller et Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar reçoit tous les
Jours depuis 9 jusqu'à 4 heures. Innere Pirnaische Gasse Nr. 7.

Pirna-Inn. Die Conditorei von **H. Kammsetzer** Inn. Pirna-
sch-G. 3. empfiehlt sich mit verschiedenen Bäckereien, kalten und warmen Getränken.

Die Menschen-Racen, oder: Alle Völkerstämme der ganzen Welt

sind täglich im Gewandhause von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen:

Auf vielseitiges Verlangen, zum dritten Male
im Leipziger Keller in der Neustadt
heute Freitag

Grosse Gesang-Production

von der sehr beliebten und bekannten Gesellschaft der **ächten Tyroler Sänger u. Sängerinnen** **Wisinger**
aus dem Pusterthal, im National-Costum.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm und **Nadesky-Lied** an der Kasse.

Da uns durch gütige Verwilligung der hohen Behörde das Glück zu Theil ward, unsern Aufenthalt verlängern zu dürfen, so statten wir für die freundliche Aufnahme unsern Dank ab.

Morgen Sonnabend im Saale des Hotel de Petersbourg a. d. Frauenkirche.
Anfang gegen 8 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr.

C. Ritter's Leihbibliothek, Schlossgasse 29 1. Etage.

Niederlage sächsischer Weine

Altmarkt Nr. 11.

Schlossgasse Nr. 22 m. **Buchbinderei von Ernst Franke.** Schlossgasse Nr. 22 m.

Buchhandlung von H. J. Zeh (sonst R. Kori), Schlossgasse 26,
Stadt Gotha gegenüber.

R. Kunath, gr. Kirchgasse 6,

empfiehlt eine große Auswahl von Hochzeits- und Geburtstagswünschen und Karten, elegante Dekorationen zum Cotillon, Stammbücher, Stammbuchblätter, Pathebriefe, Todtenkränze, Näh- u. Arbeitskasten von Holz, mit und ohne Schloß, Schreib- und Zeichenvorlagen, Papeterieen, Atrappen, Gesellschafts- und Kinderspiele u. dergl. zu den billigsten Preisen.

Achtung.

Einkauf von Hadern, Knochen, Glasbrocken, sowie wollenen und Tuchlumpen, altem Leder, Weinflaschen, Blumentöpfen und Papierspännen zu höchsten Preisen.

August Bartusch, Waldgasse Nr. 12.

Altes raff. Rüböl, sehr hell, sparsam und ohne Rauch brennend, empfiehlt im Centner u. einzeln billigst

E. C. Melzer, Straaltee Nr. 28, dem Drangeriegeb. gegenüber.

Das Beste von neuen

französischen Pfäumen

(Blumen-Pfäume) à 8½ Ngr. das Pfund, empfiehlt

R. H. Panse.

Inserate für dieses Blatt à Zeile 5 Pf., bei öfterer Wiederholung mit Rabatt, werden bis Abends 7 Uhr angenommen: **Johannisallee 6.**

Thermometerstand auf der Dresdner Elbbrücke Morgens 4 Uhr 5 Grad über 0

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von **Viesch & Reichardt.**

40 Stück fernige, astreine
Eiserne Pfosten,
3¼" stark, 14—16" breit, gesäumt, 12 Ellen lang, liegen zum Verkauf
Elberg Nr. 5.

Fichtne Bretter,

astreine, ¼, ½ und ¾" stark, 16—24" breit, 12 Ellen lang, sind zu haben **Elberg Nr. 5,** in der Holzhandlung.

Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen: **Grünegasse 7 zweite Etage rechts.**

Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Eine Tochter: **Hrn. Ober-Grenz, Controleur G. Meißel** in Deutsch-Neudorf.

Verlobt: **Hr. D. K. Birnbaum** in Gießen mit **Frl. P. Heimbürg** in Jena. **Hr. D. Richter** in Sellahausen mit **Frl. A. Sachs** in Bachau.

Getraut: **Hr. Professor F. W. Dostmann** in Dschah mit **Frl. A. Günther** das. **Hr. W. Vogel** in Chemnitz mit **Frl. A. Scheibe** das. **Hr. C. Weg** in Planitz mit **Frl. P. Säuberlich** in Zwickau.

Gestorben: **Hr. A. L. Schmidt** in Dresden. **Frau A. Neufel** das. ein Sohn. **Hr. Senator C. Pleißner** in Lichtenstein. **Hr. A. Schumann** in Zeitz. **Hr. pens. Universitäts-Stallmeister F. G. Richter** in Leipzig. **Hr. C. H. Klug** in Großbauchitz. **Frau S. Breuel**, geb. Ehrler in Lengsfeld. **Frau P. Prescher**, geb. Jonas in Leipzig. **Frau verw. C. Kunze**, geb. Wille das. **Frau verw. C. Rohland**, geb. Wiedemann in Zeitz. **Frau A. Webendorfer**, geb. Schwabe in Grimmitzschau. **Hrn. Inspector M. Jenichen** in Seifersdorf bei Radeberg eine Tochter.